

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Feiertagen.

Redaction und Expedition:  
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die viergespaltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur:  
Arthur Leibholdt.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

N<sup>o</sup>. 8.

Donnerstag den 11. Januar.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tage zuvor.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 11. Dezember a. p. — Stück 300 des Kreisblattes — bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß der Materialist A. Bode zu Reuschberg sein Amt als Fleischbeschauer des Schau-Bezirks Dürrenberg niedergelegt hat.  
Merseburg, den 4. Januar 1883.

Der königliche Landrath. v. Seldorff.

Für die Ueberschwemmten des Kreises Merseburg sind mir von der Gemeinde Kößschen 60 Mk. 85 Pfg. zur Vertheilung überwiesen worden, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.  
Merseburg, den 8. Januar 1883.

Der königliche Landrath. v. Seldorff.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung Dienstag 9. Januar 1883.

Interpellation Richter-Ridert, betr. die fernverweirte Zulassung von Einfuhr-amerikanischer Fleischwaren. Abg. Richter (Hagen) begründet die Interpellation mit dem Hinweis auf die Belassung der ärmeren Bevölkerung und ersuchte im Antrage des abwesenden Abg. Dr. Wichow, daß sich ein solches Verbot von sanitäts-polizeilichem Standpunkte aus gar nicht rechtfertigen ließe. — Unterstaatssekretär Marcard erwiderte, daß die Angelegenheit im Schooße des Bundesraths noch nicht zum Abschluß gelangt sei, daß der Bundesrath aber, sollte er zu einem Beschlusse auf Verbot der Einfuhr gelangen, die Genehmigung des Reichstags dazu nachsuchen werde. — In der Debatte erklärten sich die Abg. Dr. Kapp, Dr. Barthner und Ahlhorn entschieden gegen das Einfuhrverbot, während Abg. Dr. Freese (Konf.) dasselbe im Interesse der Landwirtschaft befürwortete. Reichskanzler Fürst Bismarck erklärte, daß der Bundesrath keinen Beschluß fassen werde, der den kleinen Mann schädigen könnte. Gleichzeitig theilte er mit, daß der Kaiser aus dem Dispositionsfonds des Reiches 600,000 Mk. zur Linderung der augenblicklichen Noth der Rheinüberschwemmten bewilligt habe, zu dessen Vertheilung an die von der Ueberschwemmung betroffenen Landestheile er die Abg. zu einer heute Abend stattfindenden Besprechung einlabet. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. Tagesordnung: Anträge.

## Telegraphische Nachrichten.

Stuttgart, 9. Januar. Se. Majestät der König hat den Landtag heute Vormittag 11 Uhr eröffnet.

Paris, 8. Januar. Die unglaublichsten Anstrengungen werden gemacht, um dem Vater Gambettas die Einwilligung zum Verbleiben der Leiche seines Sohnes auf dem Père Lachaise abzurufen. Leon Renault ist dazu nach Nizza gereist. Bisher bleibt der Vater unerschütterlich. Die Delegationen der fünftausend hierher zum Begräbniß gekommenen Elsaß-Lothringer haben sich zum Minister des Innern begeben, um demselben den Wunsch kundzugeben, daß das definitive Grab Gambettas in Paris bleibe. Andererseits wird beabsichtigt, einen Antrag in der Kammer auf Eröffnung einer National-Subskription für ein Monument Gambettas einzubringen. Kurzum Alles wird in Bewegung gesetzt, damit die Leiche Gambettas in Paris bleibe. Die Gambettisten machen kein Hehl daraus, daß ihnen daran liegt, auf diese Weise einen Sammelpunkt für ihre politischen Kundgebungen in Paris zu gewinnen. — Die Kammern treten morgen zusammen, doch ist ihre sofortige kurze Vertagung wahrscheinlich. — Ueber ministerielle Veränderungen laufen bereits

mannigfache Conjekturen und Kombinationen um. Grey konferirte nach Meldung des National am Sonnabend längerer Zeit mit Freycinet über die durch den Tod Gambettas geschaffene politische und parlamentarische Situation. — Andrieux hat in einer Rede vor seinen Wählern in Lyon ungemein scharf und energisch gegen den Kampf wider die Kirche und Religion und gegen die radikale Partei Front gemacht. — Für die Nachfolge Chanzy's als unabhängiger Senator ist Bourde, Direktor des Siecle, der Kandidat der Linken. — Angesichts der diplomatischen Komplikationen zwischen Paris und London in Folge des Abbruchs der Verhandlungen bezüglich der ägyptischen Angelegenheiten, ist der französische Vorkämpfer in London, Tissot, gewillt, seine Demission zu geben.

London, 8. Januar. Das Unwohlsein Gladstones ist nicht ernstlicher Natur; der Premier leidet nur an Schlaflosigkeit.

Rom, 9. Januar. Das ämtliche Blatt veröffentlicht ein vom 4. d. datirtes Dekret, wonach Baron Blanc auf sein Ansuchen seiner Funktionen als Generalsekretär des Ministeriums des Auswärtigen entbunden wird, aber zur Verfügung des Ministers gestellt bleibt.

New-York, 9. Januar. Nach einer Depesche aus Lima ist jetzt der Vorschlag gemacht, daß Chili, Peru und Bolivia Kommissarien ernennen, die ohne fremde Mediation auf der Basis der Abtretung von Tarapaca an Chili über den Frieden verhandeln. Arica und Tacna sollen von Peru direkt an Bolivia abgetreten oder zu einem neutralen und unabhängigen Gebiet unter dem gemeinsamen Schutz von Chili, Peru und Bolivia gemacht werden. — Ueber den in San Antonio in Texas verhafteten früheren Schatzmeister des Staates Tennessee, Polk, wird gemeldet, daß derselbe sich der weiteren Verfolgung durch die Flucht entzogen habe und sich gegenwärtig in Mexiko befinden solle.

## Hofnachrichten.

Berlin, 9. Januar 1883.

Se. Majestät der Kaiser besuchte gestern Abend die Vorstellung im Operntheater. Im Laufe des heutigen Vormittages nahm Allerhöchstderselbe die Vorträge des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Bückler, des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Polizeipräsidenten

v. Madai entgegen und empfing darauf höhere Militärs zur Abstattung persönlicher Meldungen. Später konferirte Se. Majestät mit dem Chef der Admiralität Staatsminister General der Infanterie von Stojch und arbeitete längere Zeit mit dem General-Lieutenant von Albedyll. Um 1 1/2 Uhr Nachmittags hatte Se. Majestät der Kaiser dann noch eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Zum Diner waren heute keine Einladungen ergangen.

## Hochwasser.

Das Hochwasser fällt nun überall und es ist vorauszusetzen, daß in kurzer Zeit die Wasserfluthen gänzlich in ihre Ufer zurückgekehrt sein werden. Aber die Noth, in welche die Rheingegenden von Basel bis zur holländischen Grenze hinauf gerathen sind, appellirt ernst an das Mitgefühl unserer Mitbürger, möge dieser Appell weiten Wiederhall finden. Auch im Auslande regt sich die Miththätigkeit, um Linderung zu schaffen. In mehreren der größeren Städte der Union finden Versammlungen statt, um Sammlungen zum Besten der durch die Ueberschwemmung in Deutschland Beschädigten zu veranstalten. — Die neuesten Depeschen bestätigen die Hoffnungen auf den baldigen Eintritt normaler Verhältnisse.

Köln, 9. Januar. Der Rheinpegel ist jetzt gestern hier von 775 auf 738, in Koblenz von 685 auf 635 und in Bingerbrück von 530 auf 505 gefallen. Wetter hell, leichter Frost.

Mainz, 9. Januar. Gestern Abend ist an dem Wombacher Thor die Holzbrücke der Alenold'schen Materialienbahn eingestürzt, durch den Unfall wurden 3 Personen getödtet und 6 Personen verlegt.

Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

Der Nachdruck unserer „D.-Art.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Kreisbl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Merseburg, 10. Januar 1883.  
† (Zur Petroleumfrage.) Raum ist die Bundesrathsverordnung gegen die Feuergefährlichkeit des Petroleums in Kraft getreten (am 1. Januar) und schon stellt sich heraus, daß dieselbe eine sehr nachtheilige, nicht vorhergesehene Wirkung hat. Die amerikanischen

Petroleum-Produzenten nämlich wollen sich begreiflicher Weise nicht der Unannehmlichkeit aussetzen, daß ihre Waare, nachdem sie in den deutschen Häfen angelangt ist, als unerkäuflich bezeichnet wird, und haben daher Fürsorge getroffen, den deutschen Vorschriften gemäß die Entflammbarkeit zu erschweren. Sie bewirken dies aber durch Mittel, welche zugleich die Gebrauchsqualität des Petroleum's verschlechtern und die Helligkeit der Flamme wesentlich verringern. Derartige Petroleum ist seit Wochen schon im Handel und die Klagen über die verminderte Leuchtkraft werden immer allgemeiner. Diesen Erfolg seiner Maßregel hat der Bundesrath natürlich nicht beabsichtigt, und es wird daher bereits erwogen, wie dem Nachtheil abzuhelfen sei.

† (Für die Ueberschwemmten) gingen ferner bei uns ein:

Aus „Casé Serget“ 2 Mk. 60 Pf. Aus der Gemeinde Göblich 29 Mk. Vom Ortsvorst. in Dörfelwitz gesammelt 22 Mk. In der Gemeinde Reipisch gesammelt 13 Mk. 30 Pf. Am Spielabend gesammelt beim Gastwirth S. Bauer in Witten 6 Mk. 50 Pf.

In Summa 73,40 Mark. Mit voriger Quittung zusammen 176,35 Mark. Wir bitten um fernere Beiträge.

† Am Sonntag Abend zog das hiesige Offiziercorps unter den Klängen der Regimentsmusik vom Offiziercasino, wofolbst der frühere Chef des 12. Husaren-Regiments Herr Oberst von Bergen ein Abschiedsdiener gegeben hatte, nach dem Hotel „zum goldenen Arm“, um daselbst noch eine Nachfeier zu halten. Herr Oberst von Bergen ist gestern nach seinem neuen Bestimmungsort, Düsseldorf, verzogen.

† (Gesangverein.) Der hiesige „Gesangverein“ giebt seine nächste Aufführung (Athalia, von F. Mendelssohn) am Sonnabend Abend in der Kaiserhalle und zwar unter Mitwirkung von Frä. Clara Hoppe und Frau Amalie Friedrich aus Leipzig. Für Nichtmitglieder sind Karten à 1,50 Mk. bei Herrn August Wiese zu haben.

† (Abonnements-Concert.) Das III Abonnements-Concert unserer Husarencompelle findet heute Donnerstag Abend im „Tivoli“ statt.

† Das königl. Landrathsamt macht bekannt, daß der Materialist H. Bode in Rauschberg

sein Amt als Fleischbeschauer für den Schaubezirk Dürrenberg niedergelegt hat.

† Für unsere Brauer und sonstigen Eisconumenten bieten die Auewiesen wiederum reiche Ausbeute, da dieselben in Folge des jetzigen Frostes mit einer unabsehbaren Eisedecke überzogen sind.

† (Vorschuß-Verein) Nach dem Rechnungsabluß des hiesigen Vorschußvereins beträgt pro Dezember 1882 die Einnahme 271,223 Mk. 11 Pf., die Ausgabe 235,159 Mk. 30 Pf., mithin der Bestand 36,063 Mk. 81 Pf.

— (Zagd.) Jagdfreunde wird es interessieren, zu erfahren, daß bei Nieder = Wünsch eine starke Hirschkudde geschossen wurde.

† **Sprengau.** Der hiesige Verein gegen Hausbettelei hat im vorigen Jahre ca. 2505 Reisende unterstützt.

† **Schafstädt.** Der hiesige Bürgerverein vereinigte sich am letzten Sonntag zu einem solennem Ball im Rathhause. Die Stimmung war eine sehr animirte und hielt die Gesellschaft bis in die frühen Morgenstunden zusammen. Eine bei dieser Gelegenheit veranstaltete Sammlung für die in den Rheinländern Ueberschwemmten ergab das erfreuliche Resultat von 16 Mk. 30 Pf., welche durch Vermittelung der Expedition der Allgemeinen Zeitung an das Hilfs-Comitee abgeliefert werden.

† **Schafstädt.** Beim hiesigen Standesamt wurden im Jahre 1882 angemeldet: 106 Geburten, 70 Todesfälle und haben in derselben Zeit vor demselben 18 Trauungen stattgefunden.

† (Leichenfuhrwesen) In heutiger Nummer unseres Blattes befindet sich die Polizei-Befanntmachung betr. das Leichenfuhrwesen, welches von Herrn Tischlermeister R. Ebeling hier ins Leben gerufen worden und damit einem längst empfundenen Bedürfnisse abgeholfen worden ist. Vorläufig sind 3 Wagen in Betrieb gesetzt und sollen noch zwei große und ein Wagen für Kinderleichen entressen. Die Wagen sind prachtvoll ausgestattet und werden gleichzeitig von Herrn Ebeling alle erforderlichen Utensilien, wie Leichentuch, Bahre, Stützen u. dergl. m. d. Mehfosten entstehen dadurch nicht. Einer der Wagen war vor kurzem in Stötteritz

beim Lackirer Herrn Seidel ausgestellt und schreibt man im „Leipz. Tagbl.“ über denselben: „Die Holzbildhauerei am Wagen ist elegant ausgeführt und zeigt besondere Thätigkeit, ebenso geschmackvoll und sehr sauber ist die Lackirarbeit. An den vier Ecken des Wagens sind die Standbilder der vier Evangelisten angebracht, daneben vier Engelgestalten. Vorn am Wagen befindet sich eine Statue von Christus als Hirte, und an der Galerie fehlen entsprechende Verzierungen nicht; sämtliche Bildnisse sind prächtig und dauerhaft verfertigt. Links und rechts oben am Wagen ist das Mercurerbauer Wappen (Festungsmauer, Festungsthor nebst vier Thürmen) angebracht. Die Bildhauerarbeit kostet 1800, der ganze Wagen etwa 4500 Mark. Die Lackirerarbeit und das Verfertigen wurde vom Herrn Lackirer Seidel hier, der Rohbau des Wagens aber in Merseburg ausgeführt.

R. Lügen, 6. Januar. Gestern wurde vom Vorstande des hiesigen Gustav-Adolf-Vereins in der Saale des „Mothens Löwen“ der zweite Vortragsabend abgehalten und hatte sich der Redner, Herr Professor Hering aus Halle, zum Gegenstand seiner Beprechung: „das deutsche Bürgerthum des Mittelalters“ gewählt. — Redner begann seine Schilderung mit einem Rückblick auf unsere heidnischen Vorfahren, die zwischen Rhein und Elbe wohnenden Germanen, deren Hauptbeschäftigungen Krieg und Jagd, im Frieden Becher und Würfelspiel waren und zu deren Charaktereigenschaften der Trieb zu einer engeren Vereinigung der Familien untereinander, resp. zur Bildung eines Gemeinwezens, nicht gehörte. Städte und Burgen bauten sie nicht; ihre Höfe und Hütten lagen zerstreut in der Mitte ihres Eigenthums, ein ruhiges Leben hinter Mauern mißfiel ihrem Freiheitsstimm und ihrer Streulust. — Erst nachdem die fliegende Macht des Kreuzes das germanische Heidenthum mit seiner einfach erhabenen, doch rohen Götterlehre niederkämpft und die Art an ihre Götterreichen und heiligen Haine gelegt hatte, als das wüste Kriegerleben und Trunkelage mit der angenommenen christlichen Lehre nicht mehr im Einklange standen und gemieden werden mußten, — als der freie Mann, angepornt

## Falsche Liebe.

Roman von D. Bach.

(Nachdruck verboten!)

(Fortsetzung.)

„Gabriele zählt siebzehn Jahre, und daher wohl nichts natürlicher, als daß sie die Liebe kennen lernt, die Du in ihren Jahren auch schon kanntest — denn mit achtzehn wurdst Du meine Frau —, und hoffentlich hast Du mich doch nicht ohne Liebe genommen! Was nun Agnes anbetrifft, so wiederhole ich Dir, daß sie viel besser gethan hätte, den „Adolfen“, wie Du Freund Grunau nennst, zu erheben, als den Ungarn, der es doch nie treu und ehrlich mit der Deutschen meinen wird. Dein Herr Schwager denkt sehr geschickt, sehr diplomatisch gehandelt zu haben, indem er die Verbindung zu Stande gebracht, allein die Zukunft wird es lehren, das muß ein Blindler sehen, und eine Heirath aus anderen Motiven schließen zu müssen, ist ein Unglück.“

„Sollte sie vielleicht,“ fiel Frau von Bergemann spöttlich ein, „wie in einem Kührstück, alle Standesunterschiede negiren und mit dem Geliebten eine Hütte wählen, anstatt, wie es ihre Geburt, die Stellung ihres Vaters verlangt, eine Rolle in der Welt zu spielen? Denke Dir doch einmal Agnes, so wie sie ist, in fleiburgerlichen Verhältnissen! Die paßte gerade dazu! Und dann hat sie doch auch Pflichten gegen ihre Familie, die es ihr wohl sehr übel nehmen würde, wenn sie ihren alten, ahnenreichen Namen mit einem bürgerlichen vertauschen würde. Ich muß gestehen, für solche Theatercoups habe ich kein Verständnis.“

Der Rath zuckte ironisch die Achseln. „Ja, noblesse oblige! Es ist viel vornehmer, einen Mann ohne Liebe zu heirathen, weil er hochgeboren ist und so und so viel Güter besitzt, von deren Revenuen man brillant leben kann, als dem Geliebten zu folgen, mit dem wir Freude, aber allerdings auch Leiden und Sorgen theilen müssen. Ob man dabei den reichen und

vornehmen Mann betrügt und fortwährend in Konflikt mit seinen Herzen und mit seinen Pflichten geräth, spielt dabei keine Rolle. Hat man nur seinen Standesvorurtheilen Rechnung getragen und der Familie keine Schande gemacht, dann ist ja Alles gut.“

Die Rätthin blickte auf. Hatte sie auch in dieser Richtung schon häufig mit den Ansichten ihres Gatten differirt, so deutlich hatte er ihr noch nie widersprochen. Eine Ahnung des Grundes tauchte in ihr auf. Noch wußte sie nicht, wer um Gabrielen's Hand gebeten, und dem plötzlich aufgetauchten Gedanken nachgebend, sagte sie rasch:

„Agnes ist im Hagen und kann, dem Himmel sei Dank, keine extravaganten Sprünge mehr machen. Sie wird sich, wie ich sie kenne, als Gräfin Sesceny ohne Liebe immer noch behaglicher fühlen, als wenn sie Frau Grunau geworden wäre, die eben außer dem Herzen ihres Mannes nichts Kostbares aufzuweisen hätte. Uebrigens kümmert mich dieses unklare Verhältniß nicht, und mir wäre es wünschenswerther, zu wissen, wer um unsere Gabriele geworden hat.“

Der Geheimrath konnte sich eines leisen Lächelns nicht erwehren. Nach einem kleinen Räuspern sagte er:

„Wenn's nun Grunau wäre?“

Die Dame zuckte hochmüthig die Achseln. Ein unwilliger Blick traf ihren Gatten.

„Laß doch die Thorheit! Ich glaube, davon würdest Du überhaupt nicht erst sprechen. Der junge Mann steht unserem Kreise doch wohl zu fern, um eine Werbung wagen zu können, und dann behauptest Du ja, er liebe Agnes. Sprich doch, wer it's?“

Wenn Du mir versprichst, recht vernünftig zu sein, will ich Dir es sagen.“

„Kenne ich ihn genau? Ist er ein Freund Oswald's?“

„Ja, ein sehr guter Freund von ihm. Rathe!“

„Frau von Bergemann dachte nach; sie ließ alle Bekannten ihres Sohnes die Revue passiren. Da waren junge Grafen und Barone genug

von denen sie ganz gern einen als Schwiegerjohn angenommen hätte, allein so viele Namen sie auch nannte, er schüttelte immer verneinend den Kopf. Endlich rief sie ungeduldig:

„Ich werde Gabriele selber fragen, sie muß doch am besten wissen, wen sie liebt!“

Doch der Geheimrath hielt sie lächelnd fest und flüsterete ihr einen Namen in's Ohr.

Ziemlich verduzt blickte sie ihn an, eine bittere Enttäuschung malte sich auf ihrem Gesicht, und ihre Hand aus der ihres Mannes lösend, rief sie ärgerlich:

„Unfinn! Wie käme der junge Mann zu dieser Kühnheit? Wenn es aber die Wahrheit ist, was Du mir sagst, dann thun er und Gabriele mir leid; denn zu dieser Verbindung gebe ich nie meine Einwilligung. Hoffentlich ist es nur ein Scherz von Dir, wie ich ihn ja schon gewöhnt bin, oder der Herr Sternfels hat sich mit seinen dichterischen Ideen in die Wirklichkeit verirrt und muß aus seinen Träumen gewaltsam gerissen werden; die Gedanken stehen ihm nicht niedrig.“

„Mit Wallenstein zu reden,“ fiel ihr Gatte ein. „Es ist aber so, und Du, liebe Frau, wirst wohl nun einsehen lernen, daß ich Recht hatte, als ich neulich behauptete, das Herz frage nichts nach Standesvorurtheilen. Und übrigens: was hast Du an dem jungen Mann auszufehen? Er ist durch sein Talent geachtet und giebt unserer Gabriele nicht nur einen geachteten, sondern auch einen berühmten Namen.“

„Ein Literat,“ entgegnete sie spitz, „paßt nicht in unseren Zirkel. Gabrielen den Kopf zurechtzufegen, soll meine Sorge sein. Sie wird wohl genug Stolz in ihrer Seele haben, um nicht so tief herabsteigen zu wollen. O, das wäre ja eine recht noble Partie für mein Kind! Während Agnes Gräfin Sesceny wird, soll meine Gabriele Frau Sternfels werden! Nein, ich danke für jede Mesalliance!“

(Fortsetzung folgt.)

durch das Beispiel damaliger Mönche das Schwert mit der Pflugsgar vertauschte und tiefer von ihm verachtete Feldarbeit seine Hauptbeschäftigung wurde, — da entwickelte sich auch durch diese Verfeinerung der Beschäftigungsweise im Volksleben die Nothwendigkeit engerer Gemeindeverbände zur Befolgung gleichartiger Interessen. — Rings um die von der Kirche erbauten festen Bischofsitze siedelte sich die bis dahin zerstreut wohnende Landbevölkerung an, wurde schließlich dem Bischof hörig oder unterthan und mußte Frohdienste für denselben verrichten. Dieser damalige Bauernstand ist die eigentliche Wiege des Bürgerthums gewesen, denn aus diesen Ansiedlungen, welche zur Zeit Heinrich des Voglers gegen die Einfälle der Hunnen befestigt wurden, sind die Städte entstanden. Durch Erbauung von Kirchen in diesen Bischofsitzen wurde an Sonn- und Festtagen die Bevölkerung eines weiten Kreises in dieselben gezogen, wie z. B. die damaligen Bewohner Lützens und Umgebung jedenfalls nach dem Hochstift Merseburg in die Kirche gegangen sein werden, — und entstand in Folge dessen an diesen Plätzen ein lebhafter Geschäftsverkehr, der sehr bald einen blühenden Handelsstand erzeugte. — In Folge seines wachsenden Reichthums begann der Kaufmannsstand sich zu fühlen, — er lehnte sich auf gegen das Hörigkeitsverhältniß den Bischöfen z. gegenüber und ertrug oder errang sich durch manchen blutigen Strauß Privilegien und Gerechtigkeiten wie z. B. die Constatirung eines Stadtraths, des heutigen Magistrats. — Auf solche Weise wuchs die Macht des Bürgerthums und mit ihr zugleich die einzelner reich begüterter, einflußreicher Familien, welche die Führung der Bürgerpartei übernommen, und aus denen die Rathsherrn hervorgingen, woraus das Patrizierthum oder der Stadtdadel sich mit der Zeit entwickelte. — Einen großen Einfluß auf das deutsche Bürgerthum hatten die Kreuzzüge, welche das Abendland mit der märchenhaften Pracht des Orients bekannt machend, das Kunsthandwerk hoben und den Handel zu hoher Blüthe und großem Reichthum brachten. — Zur Pflege und hoher Entwicklung des Handwerks trugen die Zünfte wesentlich bei, doch dürfen wir hierbei nicht der Zünfte gedenken, welche sich bis auf unsere Zeit erhalten und als Entartungen des damaligen Zunftwesens leider nur noch den Zweck zu haben scheinen, bei Freispredung von Gejellen möglichst viel für die Zunftkasse herauszuschlagen. — Die Zünfte des Mittelalters mit ihren streng disciplinirten Handwerksgebräuchen bewahrten sich z. Bt. eine große Selbstständigkeit und waren Faktoren, mit denen selbst damalige Kaiser zu rechnen hatten. — Mit dem Reichthum in den Städten wuchs aber auch Luxus und Ueppigkeit; es griff eine große Prachtliebe in Wohnung und Kleidung Platz, welcher selbst die strengsten Verbote und Strafen des hochweisen Rathes, besonders was die Fuchsjucht der Frauen anbelangte, vergebens zu steuern suchte; Keisrock und Frisuren verdrängten die züchtig verhältende, schöne deutsche Frauentracht, aus welcher nicht einmal der Fuß hervorleihen durfte. — Das Exterieur der mittelalterlichen Städte war kein besonders schönes; die Straßen waren nicht gepflastert und des Nachts unbeleuchtet, doch hielt innerhalb der Stadtmauern der Rath auf strenge Zucht und Ordnung und wenn des Abends die Tringlocke ertönte, mußten alle Trinkstuben geräumt werden. — Säumige Becher nahm die Schaarwache in Gewahrsam. — Ein großer Vorzug aber, der wie ein heller Stern aus jener dunkelsten Zeit zu uns herüberleuchtet, war die Mildthätigkeit des Mittelalters. In jeder Stadt, ja fast in jedem Dorfe fand sich ein Hospital zur menschenfreundlichen Aufnahme kranker Wanderer und Landstricker, deren es zu jener Zeit noch erheblich mehr gab als in unseren Tagen. — Das heutige Bürgerthum steht dem Mittelalters in dieser Beziehung noch bedeutend nach; mit umso größerer Freude habe Redner deshalb den Beschluß hiesigen Magistrats begrüßt, an Stelle des jetzigen, kaum menschenwürdigen Hospitals, ein neues, heutigen Anforderungen entsprechendes bauen zu wollen. — Hiermit schloß Redner seine interessanten Ausführungen unter allgemeinem Beifall des zahlreichen Publikums.

**Weihenfels.** Der „Verein gegen Bettel“ in unserer Stadt hat in den Monaten October November und Dezember 1351 Personen mit 249,10 M. unterstützt.

**Salzwehel.** 8. Januar. Zu dem Geschenk für das Kronprinzliche Paar zur Feier der silbernen Hochzeit am 18. v. M. hat sich unser Kreis mit einer aus Sammlungen hervorgegangenen Summe von 1538 Mark beteiligt.

† Vergangenen Sonnabend Nachmittag 3 Uhr fand, wie das „Holl. Ztbl.“ mittheilt, im Hotel zur „Stadt Hamburg“ in Halle unter dem Vorsitz des Herrn Landesdirektors von Wingenrode-Merseburg eine Sitzung des Provinzial-Komitees für die veranstalteten Sammlungen zu einem Festgeschenk anlässlich der am 25. Januar cr. stattfindenden silbernen Hochzeit des kronprinzlichen Paares statt. Mit Freuden konnte der in der Provinz Sachsen eingekommene Betrag als ein sehr beträchtlicher konstatiert werden. Als Vertreter unserer Provinz in das Central-Komitee, welches in Berlin tagt, ist der Rittergutsbesitzer Landrath a. D. Herr von Nathusius-Uthaldensleben gewählt worden.

**Sangerhausen.** 7. Januar. Heute Abend wurde hier ein Deserteur des 19. Fuß-Artillerie-Regiments (Erfurt) verhaftet; derselbe hat sich seit seiner Desertion im Januar 1882 in Sangerhausen unter dem angenommenen Namen Bergmeier aufgehalten, ohne entdeckt zu werden. Der wirkliche Name des Deserteurs ist Knecke aus Thamsbrück bei Langensalza. R. ist von Profession Schneider und war zuletzt im Dienste des Herrn Wolter hier, sein Transport nach Erfurt wird wahrscheinlich morgen erfolgen.

**Erfurt.** Eine wichtige Entscheidung für Eisenbahn-Beamte ist vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen getroffen worden. Die hier stationirten Beamten der ehemaligen Thüring. Eisenbahn hatten bei den Erörterungen beantragt, zur Kommunalsteuer nur mit dem halben Gehalte veranschlagt zu werden. Vom Magistrat abschlägig beschieden, legten sämtliche Beamte Recurs bei der hiesigen königlichen Regierung ein. Letztere wies den Magistrat an, die Beamten flaglos zu stellen. Der Magistrat erhob nunmehr Beschwerde beim Oberpräsidenten welcher entschied, daß die Beamten des Thüring. Eisenbahnnetzes durch den Vertrag zwischen der Kgl. Preuß. Staatsregierung und der Thüring. Eisenbahn-Gesellschaft vom 29. 10. 1881 noch nicht Staatsbeamte geworden sind. Infolge dieser Entscheidung können Antragsteller auf die Ermäßigung der Kommunalsteuer nach dem Gesetze vom 11. 7. 1882. (betreffend die Heranziehung der Staatsdiener zu den Gemeindebelastungen) erst dann Anspruch machen, wenn die Uebernahme derselben in den Staatsdienst formell ausgesprochen und zur Kenntniß des Magistrates gebracht ist.

**Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S.**  
am 9. Januar 1883.

Preise mit Ausschluß der Courtagen bei Posten aus erster Hand.  
Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 160—172 M., feinstes bis 185 M., feuchter 135—150 M.  
Roggen 1000 kg 142—150  
Gerste 1000 kg Land- 150—165 M., Chevalier- 170—180 M., extrafine bis 190 M., Auswuchswaare 115—122 M.  
Gerstmalz 50 kg prima 115 M., bereg. 13,75—14,2 M.  
Daser 1000 kg 130—140 M.  
Hüllensrüchte 1000 kg Vittoriaerbsen, gute trodene Waare bis 230 M. bez.  
Rümmel 50 kg 25 M.  
Mais 1000 kg. Donau 150—154 M.  
Stärke 50 kg 20 50 M.  
Espiritus 10,000 Liter pEt loco fest. Kartoffel- 51,75 M.  
Milben o. Ang.  
Müßel 50 kg 32,75 M. bz.  
Solardöl 50 kg. 9,25—9,50 M.  
Malzkeime 50 kg. fremde 4,50 M., hiesige 5,30 M.  
Futtermehl 50 kg. 7,50 M.  
Kleie, Roggen 50 kg 5 M., Weizenschaalen 4—4,25 M.  
Weizengrieskleie 4,50 M.  
Oelkuchen 50 kg loco — M.

**Berliner Fonds-Börse.**  
Berlin, den 9. Januar 1883.

4% Preussische Conso 101.— Oberösterr. Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 244,50. Mainz-Subwighofener Stamm-Actien 96,75. 4% Ungar. Goldrente 73,10. 4% Russische Anleihe von 1880 68,75. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 567,50. Oesterr. Credit-Actien 498,50. Tendenz: ruhig.

**Magdeburger Produktenbörse vom 9. Jan.**  
Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literproc. loco ohne Faß 51,20 bis 51,70 Mt.  
Land-Weizen 176—186 Mt., glatter engl. Weizen 158 bis 170 Mt., Raub-Weizen 157—167 Mt., Roggen 130 bis 147 Mt., Chevalier-Gerste 160—180 Mt., Land-Gerste 144—158 Mt.; Hafer 130—150 Mt. per 1000 Kilo.

**Königl. Sächsische Lotterie.**  
Leipzig, 9. Jan. Bei der heute beendeten Ziehung der 1. Klasse Königl. Sächsischer Landeslotterie wurden folgende Hauptgewinne gezogen:  
25,000 Mt. (Nr. 21560), 10,000 Mt. (Nr. 78503), 5000 Mt. (Nr. 37492), 3000 Mt. (Nr. 16321 66913 92450), 1000 Mt. (Nr. 8374 57507 41590 26859 22322 28941 7483 6845).

**Theater in Leipzig.**  
Donnerstag, 11. Januar. Neues: Die Welt in der man sich langweilt. — Altes: Robert und Bertram.  
Freitag, 12. Januar. Neues: Lotharing. Frä. Marieanne Brandt. — Altes: Der tolle Weisler.  
Sonnabend, 13. Januar. Neues: Zum 1. Male: Die Nanas.

**Gold, Silber und Banknoten.**

Dufaten per Stüd	20,30 ₤
Edelweizen per Stüd	16,165 ₤
20-franz. Stüd	—
do pr. Gr.	—
Gold-Dollars per Stüd	—
Imperialis per Stüd	—
do per 500 Gr.	—
Engl. Bankn. p. 1 l. v. Sterl.	20,335
Franz. Bankn. p. 100 Francs.	89 70 bz
Oesterr. Bankn. v. 100 fl.	170 35 bz
do Silbergulden	—
Russ. Bankn. p. 100 Rub.	199,70 bz
Dän. Schw. u. Norw. Bankn. p. Kr.	1,11 50
do do do Gold	1,11
Poländ. Met. p. Mt.	75
do do do	75
Stal. Met. (Nat. u. Conforj.) p. 100 Lire	75
Schwed. Banknoten	80
Oesterrische do	75
Russische do	77
Amer. Greenb. (auch Silberbade) i. N.	11,25
Appoint p. Dem.	—
Waf. a. Copj. u. Stock. in Kr.	14,22 ₤

**Rechnungsabschluss**  
des **Vorschuss-Vereins zu Merseburg, G. G.**  
pro Monat Dezember 1882.

<b>Einnahme</b>	
Kassenbestand vom Monat November	20948 83
Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse	174261 95
Vorschuss-Zinsen	5140 4
Vereinscapital von Mitgliedern	6802 4
Aufgenommene Darlehne	52005 89
Rezervefond	66 —
Bank-Conto	—
Zinasso-Conto	2490 5
Giro-Conto—Berlin	8449 56
Conto für Verschiedene	1058 75
Sa, 271223 11	
<b>Ausgabe.</b>	
Gegebene Vorschüsse	176099 5
Zurückgezahlte Darlehne	46139 50
Zuzahlte Zinsen	109 76
Zurückgezahltes Vereinscapital	1225 78
Verwaltungskosten	870 65
Rezervefond	—
Bank-Conto	746 75
Zinasso-Conto	2460 5
Giro-Conto—Berlin	6794 25
Conto für Verschiedene	713 51
Sa, 235159 30	
Mithin Bestand 36063 81	
J. Bichtler. M. Klingebell. U. J. u. f.	

**Meteorologische Station**  
des Cpt. med. Anstalts — Merseburg, Burgstr. 18.

	9./1. Abd. 8 U	10./1. Morg. 8 U
Barometer Mittl.	761	757
Thermometer Celsius	- 4,2	- 6,1
Rel. Feuchtigkeit	86,0	80,1
Schneefall	0	0
Wind	NO	0
Stärke	4	4
Niedererschläge 0 — Therm. minimal. — 8,0		

**Bekanntmachung.**

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Tischlermeister **R. Ebeling** hier den Betrieb eines Leichenfuhrwerks bei uns angemeldet hat.

Die bei Benutzung desselben zu entrichtenden Gebühren sind aus der beigefügten Liste ersichtlich. Nach den für die Einrichtung dieses Leichenfuhrwerks aufgestellten Bedingungen hat der Unternehmer unter anderen dafür zu sorgen, daß das bestellte Leichenfuhrwerk nebst der ausreichenden Anzahl von Begleitmannschaften zur festgesetzten Zeit vor dem Hause, von dem aus das Begräbniß erfolgt, hält und alsdann der Sarg bis in die Grubstube befördert wird. Für diese Leistungen dürfen nur die tarifmäßigen Gebühren, nichts weiter gefordert und angenommen werden. Die Begleitmannschaften dürfen unbedingt keinerlei Geschenke, auch weder Essen noch Trinken, im Trauerhause oder von den Angehörigen des Verstorbenen annehmen.

**Gebühren-Taxe**

des Beerdigungs-Fuhrwerks von **Rudolph Ebeling** Schmalestraße 17, für die Stadt **Merseburg**.

Kaufende Nr.	Wagen-Klasse	Zahl der Pferde	Bezeichnung der Wagen	Betrag		Zahl der Begleitmannschaften		von für Begleitmannschaften a Person		Bemerkungen
				Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	
1	I	4	Leichenwagen für Erwachsene. Gala-Glaswagen	48	—	2	8—10	1	50	ad 1 u. 2 haben die Pferde Kopfpfischel und Decken 1. Garnitur.
2	II	2	do.	25	—	1	8—10	1	—	ad 3 haben die Pferde Kopfpfischel und Decken 2. Garnitur.
3	III	2	Großer Wagen mit Figuren (Evangelisten)	18	—	1	6—8	—	75	ad 4 haben die Pferde Decken 2. Garnitur.
4	III	2	do. mit Kreuzen	12	—	1	6—8	—	60	ad 4 haben die Pferde Decken 2. Garnitur.
5	III	2	Kleiner Wagen	6	—	1	4—6	—	60	
6	I	2	Leichenwagen für Kinder von 5—14 Jahren. Gala-Glaswagen	18	—	1	2—4	1	—	ad 6 haben die Pferde Kopfpfischel und Decken 1. Garnitur.
7	II	2	Großer Wagen mit Figuren (Evangelisten)	12	—	1	2—4	—	70	ad 7 haben die Pferde Kopfpfischel und Decken 2. Garnitur.
8	III	2	Kleiner Wagen	6	—	1	2—4	—	60	
9	I	2	Leichenwagen für Kinder bis zu 5 Jahren. Kinderwagen mit Kutsche	12	—	1	1—4	1	—	ad 9 haben die Pferde Kopfpfischel und Decken 1. Garnitur.
10	II	2	do.	8	—	1	1—2	—	70	ad 10 haben die Pferde Decken 2. Garnitur.
11	III	2	do.	4	—	1	1—2	—	60	
12	III	2	Leichenwagen für Kinder bis zu 1 Jahr. Kinderwagen mit Kutsche	2	50	1	1—2	—	60	

Merseburg, den 6. Januar 1883.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Gesammlt. freie kirchliche Vereinigung.**

Tagesordnung für die am **Donnerstag, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr** im **Tivoli** hierseits stattfindende zweite Winterversammlung:

- 1) Geschäftliche Mittheilungen.
- 2) Erörterung der Frage, betr. die wiederholte Ausföndung hiesiger Kinder in eine Ferien-Kolonie während des nächsten Sommers oder die Inausföndung einer ähnlichen Maßnahme.
- 3) Besprechung darüber, in welcher Weise vereinsseitig zur Verbreitung einer guten Lectüre in der Stadt mitgewirkt werden kann.
- 4) Erörterung der Ursachen der bisherigen geringen Betheiligung der kirchlichen Gemeinde-Mitglieder an der Enttragung in der kirchlichen Wählerliste und der eingetragenen Mitglieder an den kirchlichen Wahlen. Merseburg, den 7. Januar 1883.

**Der Vorstand.**

Unterzeichneter bringt einem geehrten Publikum sein reich-affortirtes

**Schuh- & Stiefelwaaren-Lager** in empfehlende Erinnerung, und sind sämmtliche Artikel hinsichtlich **Qualität und Arbeit gut**. Die Preise wie bekannt **billigst.**

**Jul. Mehne.**

Kl. Ritterstraße 1.

In **Cordpantoffeln** mit **Filzsohle u. Lederdecke** größte Auswahl.

**Für Wiederverkäufer im Duzend sehr billig.**

**Filzschuhe** um damit zu räumen, gebe zu **Fabrikpreisen** ab, sehr feine Muster darunter. **D. O.**

**1. Ulm. Domb.-Lotter. Hauptgew. 75000 M. baar. Los 3 M.** Gegen Einsend. v. 3, 30 vers. Los m. amt. Gem.-List. A. Fuhse, Mühlheim a. d. Ruhr.

**Gesang-Verein.**

**Sonnabend, den 13. Januar**, pünktlich um **7 Uhr** in der **Kaiser-Halle** unter gütiger Mitwirkung von Fräulein **Clara Poppe** und Frau **Amalie Friedrich** aus Leipzig

**Athalia.**

Für Solo, Chor und Orchester von **F. Mendelssohn**. Mit Zwischenrede von **E. Devrient**. Karten für Nichtmitglieder à **1.50 Mk.** bei Herrn **Wiese**. **Hauptprobe** Freitag 7 Uhr. **Schumann.**

**TIVOLI.**

**Donnerstag den 11. Januar**

**III. Abonnements-Concert.**

Anfang Abends **7 1/2 Uhr**. Billets sind noch zu haben bei Herrn **Wiese** und **Matto**. **E. Schüb**, Königl. Musikdir.

Die Inhaber hiesiger offener Handelsgeschäfte werden hierdurch, bezuhs Stellungnahme zu der Verordnung des Herrn Oberpräsidenten:

**„Die Schließung der Läden an Sonntagen von 1 Uhr ab,“**

betreffend, zu einer am **Donnerstag Abends 8 Uhr**

im Saale des **„Herzog Christian“**

stattfindenden Versammlung eingeladen.

**Matto, Dürbeck. Reichelt, R. Wirth. Hörichs, A. Henckel.**

**Notar**

im Bezirk des königlichen Oberlandesgerichts zu **Naumburg a/S.** mit dem Wohnsitz in **Halle a/S.** ernannt.

**W. Trautmann,** Rechtsanwält und Notar, Halle a/S., Brüderstraße 5.

Ich nehme Zeichnungen auf mit **105% rückzahlbare**

**4 1/2% Donnersmarkt-Anleihe** am 11. und 12. bis Mittags zum Subscriptions-Preise à **96 1/2%** kostenfrei entgegen.

**Friedrich Schulze,** Bankgeschäft.

**Laden**

nebst Wohnung, nahe am Markt, ist Neujahr zu vermieten und **1. Juli** zu beziehen. Zu erfragen **Postmarkt 4.**

**Blattpflanzen, blühende Hyacinthen, Maiblumen, Tulpen u. s. w.** in großer Auswahl bei **Wobley,** Obergärtner der **Bland'schen** Gärtnerei.

**Maskengaderobe.**

Zur bevorstehenden Saison erlaube ich mir meine **Herren- u. Damen-Maskengaderobe** in empfehlende Erinnerung zu bringen. **M. Krause,** Unteraltenburg 60.

**Arbeitsbücher**

**und Arbeitskarten**

sind stets vorrätzig in der **Buchdruckerei** des „**Merseb. Kreisblatt**“. Merseb., Altenb. Schulpl. 5.

**Ein Kapital** von **5500** Mark ist auf sichere Hypothek sofort auszuliehen. Näheres **Gotthardstraße 31** bei **F. Seydewitz.**

**Ein Logis** von **2** Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten.

**Steinstraße 5.** Dasselbst sind **10** Stück **junge Fühner** und ein **Fahn** zu verkaufen.

**Pension.** Knaben, welche das hiesige Gymnasium besuchen wollen, erhalten gute Pension; zu erfragen in der Conditorei des Herrn **Schreiber**, Burgstraße.

**Deutscher Hof.**

Donnerstag den 11. Januar **Schlachtfest.**

**Zwei Käuferschweine** stehen zu verkaufen in **Kößschen 18.**

**Gesucht** wird sofort oder bis **1. Febr.** ein beschadenes, zuverlässiges **Mädchen** aus achtbarer Familie. Dasselbe muß große Liebe zu Kindern besitzen und häusliche Arbeiten mit verrichten können. Sehr gute Behandlung zugesichert. Zu melden **Leipzig-Neuditz, Heinrichstr. 31 II.**

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.** Heute Morgen **10 Uhr** entschlief sanft nach längeren Leiden unser lieber Sohn und Bruder **Robert.** Um stille Theilnahme bittet die Familie **Gangsch,** Weißensefer Str.

**Statt besondrer Meldung.** Heute früh **1/2 10 Uhr** entschlief anst und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter **Frau Dorothea Heberer** geb. **Seydel**

im **83. Lebensjahre.** Um stillen Beileid bitten die **trauernden Hinterbliebenen.** Merseburg den **10. Januar 1883.** Die Beerdigung findet am **Sonnabend** den **13.,** Nachmittags **3 Uhr,** vom Trauerhause aus statt.

Druck und Verlag von **A. Reichholdt.**